

# Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

**Ersteinst**  
Mittwoch Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärtig 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Heispiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mt. — Durch den Briefträger 1.40 Mt.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Junke**, Aue (Erzgebirge.)  
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

**Inserate**  
Die einpaltige Zeitspalt 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpus-Beile 25 Pfg., Reklamen pro Zeile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 151

Freitag, den 8. September 1899.

12. Jahrgang.

**Auerthal-Zeitung**

erscheint

**jetzt täglich,**

kostet

pro Monat

nur **20 Pfenninge.**

**Aus aller Welt.**

\* Der Kaiser nahm am 5. d. Mts. vormittags 9 Uhr das Frühstück mit dem Gefolge im Garten des kaiserlichen Palastes in Straßburg ein. Um 11 Uhr empfing er den Bürgermeister von Dar-es-Salaam. Um 12 Uhr mittags fuhr der Kaiser bei der städtischen Kunst- und Gewerbeschule vor. Zum Empfange waren der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und der Bürgermeister Bad erschienen.

\* Straßburg, 6. Sept. Gestern Nachmittag um 5 Uhr begab sich der Kaiser zu den neuen Hafenanlagen auf der Sporeninsel, welche er unter der Führung des Obersten Bürgermeisters Bad besichtigte.

\* Der Chef des ostasiatischen Kreuzergeschwaders Prinz Heinrich hat Ende August fast sämtliche Seekriegskräfte im Hafen von Hakodate zusammengezogen, nachdem die Schiffe in den japanisch-sibirischen Gewässern Einzelsfahrten unternommen haben. In Hakodate sind jetzt die großen Kreuzer „Deutschland“, Flaggschiff des Geschwaders, „Hertha“, Flaggschiff des zweiten Admirals Konteradmirals Friese, „Kaiserin Augusta“, der kleine Kreuzer „Irene“, das Stationschiff Kanonenboot „Jltis“ vereinigt. Demnach ankern in Hakodate sämtliche Schiffe der ostasiatischen Station mit Ausnahme der „Geston“, die als Wachtschiff vor Tientsin liegt.

\* Berlin, 5. Sept. Minister v. d. Rede soll, wie es heißt, das jetzt freigewordene Oberpräsidium der Provinz Westfalen erhalten.

\* Berlin, 5. Sept. Die Zahl der inaktiven Staatsminister hat sich dadurch, daß den zurückgetretenen Ressortministern Dr. D. Hoffe und Febr. v. d. Rede der Titel und Rang eines Staatsministers belassen ist, auf 21 vermehrt. Der älteste von ihnen ist der ehemalige Präsident des Reichskanzleramts, Dr. v. Delbrück, der am 26. November 1869 zum preussischen Staatsminister ernannt und seit 1876 inaktiv ist; er steht im 83. Lebensjahre.

\* Dem Antrage Laboris auf Vorladung der ehemaligen Willkürattachés v. Schwarztoppen und Panizzardi wird entsprochen werden. Ein Telegramm meldet uns darüber: An v. Schwarztoppen und Panizzardi werden Vorladungen ergehen, vor dem Kriegsgericht in Rennes zu erscheinen. Die Vorladungen werden zunächst dem Kriegsminister zugestellt.

\* Berlin, 6. Sept. Der Verteidiger Labori hat sich telegraphisch an den deutschen Kaiser und an den König von Italien gewendet, um sie dringend zu bitten, den Obersten Schwarztoppen und Panizzardi zu gestatten, im Dreyfus-Prozess auszusagen.

\* Der mysteriöse Zeuge, der am Montag plötzlich auftauchte, steht im Mittelpunkt des Interesses. Namentlich in Wien ist man eifrig bemüht, diese Frage zu lösen. Das „N. W. Tageblatt“ dürfte wohl die richtige Spur aufgefunden haben, wenn es schreibt: „Der Zeuge heißt mit vollem Namen Eugen Huberzel; sein Vater war Oberstleutnant der österreichischen Armee. Eugen Cernusky diente als Offizier im 14. Dragonerregiment und war seinerzeit Kamerad des gegenwärtigen österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun, der Reservemajor des genannten Regiments ist. Cernusky war immer voll abenteuerlicher Empfindungen.“

\* Paris, 6. Sept. Der Präsident der Antisemiten-Liga in Paris Dubuc ist verhaftet worden.

\* Paris, 6. Sept. Nach einer Meldung von

Kap Haitien ist General Jimenes in Puerto Plata angekommen und wird sich heute nach St. Jago begeben.

\* Paris, 6. Sept. In Marseille, Toulouse, Pau, Revers, Angoulême und anderen Orten sind Haus-suchungen bei Mitgliedern der royalistischen oder antisemitischen Komitees vorgenommen worden. Es wurden einige Papiere beschlagnahmt.

\* London, 6. Sept. Die Meldung, daß General Buller für das Kommando der Truppen in Südafrika auszuweichen sei, ist unbegründet, desgleichen die Meldung von der Entsendung neuer Regimenter nach der Kapkolonie, welche heute hier im Umlauf war.

\* Pretoria, 5. Sept. Der Volksraad nahm heute Vormittag den von Rooze eingebrachten Antrag an, die Regierung zu befragen, warum britische Truppen an der Grenze zusammengezogen seien.

\* Kairo, 4. Sept. Die anglo-egyptischen Truppen hatten bei Tadmur einen Zusammenstoß mit einer größeren Anzahl Derwische. Bei dem sich daran anschließenden Gefecht erlitten die Derwische eine schwere Niederlage.

\* Bombay, 5. Sept. An der russisch-afghanischen Grenze hat ein heftiges Gefecht zwischen dem Sirdar Mahomed Ismail Khan, dem Sohn des Isa Khan, und afghanischen Truppen unter dem Oberst Nur Mahomed Kahn stattgefunden. Die Truppen des Emir erlitten zuerst schwere Verluste, nachdem sie aber Verstärkung erhalten hatten, schlugen sie Ismail Khan in die Flucht.

\* Prozess Dreyfus. Die vorgestrige Sitzung des Kriegsgerichts begann um 6 1/2 Uhr und wurde über eine Stunde unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehalten. — Um 8 Uhr tritt der Gerichtshof ein. Sofort erhebt sich Labori und erklärt: Ich teile dem Gerichtshof mit, daß ich den Regierungskommissar ersucht habe, den Herrn Oberst von Schwarztoppen und den General Panizzardi bitten zu lassen, ob sie nach Rennes kommen und vor dem Kriegsgericht aussagen wollten. (Große anhaltende Bewegung.) Die Ereignisse verpflichten uns in letzter Stunde, uns an das Zeugnis ausländischer Persönlichkeiten zu wenden.“ Regierungskommissar Carriere erklärt, er wisse nicht, ob es möglich sei, das Verlangen der Verteidigung zu erfüllen. Sicher sei, daß es sich um einen sehr delikaten Punkt handele. Vielleicht könne man die Offiziere um Übergabe von Dokumenten bitten, wenn sie existieren, aber er glaube nicht, daß die Regierung das könne. — Redakteur des „Matin“, Vassier befandet, Esterhazy habe ihm in London in einer Unterredung gesagt, er sei der Autor des Vorderaus und habe das letztere auf Befehl Sandherr's geschrieben, der einen faktischen Beweis von der Schuld Dreyfus' haben wollte. Labori fragt den Zeugen: Wie war die materielle Lage Esterhazy's, als der Zeuge ihn sah? Vassier: „Beim ersten Mal schien er mir reichlich mit Mitteln versehen zu sein, später schien er an Geldmangel zu leiden.“ — General Roget verlangt das Wort. Er sagt, er habe einen Brief von Esterhazy erhalten, dessen Original er am 9. August dem Präsidenten Jouaust überreicht habe. Er besitze nur noch die Kopie des Briefes. Aber er habe später noch weitere Briefe von Esterhazy erhalten, die er ungedruckt dem Präsidenten des Kriegsgerichts gegeben habe. Labori bittet um Verlesung der Briefe, worauf Präsident Jouaust meint, diese seien von gar keiner Wichtigkeit. Labori bleibt bei seinem Verlangen, worauf Jouaust erwidert, er werde die Briefe zu den Akten geben. Auch Regierungskommissar Carriere erklärt, er habe ebenfalls Briefe von Esterhazy erhalten, er habe sie aber nicht gelesen. Auf eine Frage Laboris erklärt General Roget, nach seiner Ansicht sei den Geständnissen Esterhazy's kein Wert beizumessen. Er hege die Meinung, daß Esterhazy ein Strohmann sei. Ueber letztere Aeußerung drückt Labori sein Erstaunen aus. Auch Verteidiger Demange findet es seltsam, daß man erst so spät behauptet, Esterhazy sei ein Strohmann. Labori fragt: Wa-

rum, wenn Esterhazy ein Strohmann war, hat er dann nicht im Bolaprozess ein Geständnis abgelegt? Roget: „Das weiß ich nicht. Ich bin der Meinung, daß Esterhazy ein Strohmann sein könnte, daraufhin geworden, daß Esterhazy absichtlich hat Briefe herumlegen lassen, die gefunden werden, und den Generalsstab kompromittieren sollten.“ Labori verlangt, daß der Bericht und der Brief des Gouverneurs Zurlinden über die Untersuchung, welche gegen Esterhazy geführt worden ist, verlesen wurde. Man werde sehen, ob das die Sprache sei, wie man über einen Strohmann spreche. Der Bericht und der Brief werden verlesen. Nach unwesentlichen Befundungen des Generals Zurlinden und des Redakteurs Deseze vom „Temps“ wird der Senator Trarieux aufgerufen. Er ist von den bisher Geladenen der letzte Zeuge der Verteidigung. Er spricht mit großer Wucht und lauter Stimme. Er erzählt, daß auch er nach der Beurteilung Dreyfus' fest an dessen Schuld geglaubt habe, daß er aber später infolge der Polemiken, die sich speziell gegen Dreyfus als Juden erhoben, beunruhigt worden sei. Er habe mit Hanotaux und Scheurer-Kestner über die Angelegenheiten gesprochen. Zeuge schildert alsdann die Manöver, mit denen man die Revision zu hinterrücken suchte. Später sei er, Trarieux, zu dem Botschafter einer fremden Macht (Italien) gegangen und habe ihn um nähere Auskunft gebeten. Der betreffende Herr habe wiederholt gesagt, Dreyfus sei unschuldig; die französische Regierung habe einen Irrtum begangen. Der wahre Verräter sei Esterhazy. — Nachdem noch der Gerichtshof in der Frage, ob die Dokumente des Vorderaus auf diplomatischem Wege erbeten werden sollten, sich für unzuständig erklärt hat, wird die Sitzung geschlossen.

## Vermischtes.

§ Hof, 4. Sept. Die vielgenannte Bertha Rother, das Modell des Professors Graf in Berlin zu dem berühmten Bilde „Das Märchen“ läßt sich zur Zeit in lebenden Bildern im hiesigen Colosseum bewundern.

§ Hamburg, 4. Sept. Eine gewaltige Feuersbrunst kam in dem Speicher Nr. 10 an der Neuenburg zum Ausbruch und zwar in einem derselben mächtigen Lagerhäuser, die fast genau vor Jahresfrist, am 7. September 1898, von einem großen Brande heimgesucht wurden. Das Feuer kam in den Lageräumlichkeiten der Firma Börgel & Lindemann, Galanterie-, Kurz- und Spielwaarengeschäft an gros aus. Die Bewohner der vierten Etage eines Nebenhauses vermochten sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, dagegen schienen die des dritten Stockwerks, die Ehefrau Börgel und ihre beiden Kinder unrettbar verloren zu sein; der Treppengang war ihnen abgeschnitten, da gelang es den Feuerwehrleuten noch im letzten Augenblicke unter höchster Lebensgefahr die drei Gefährdeten mit Hilfe der großen mechanischen Schieberleiter durch das Fenster in Sicherheit zu bringen. Gegen 1 Uhr teilte sich das Feuer auch dem angrenzenden Speicher Nr. 9 mit, auf dem hauptsächlich Baumwolle der Firma Rade & Böhmeyer lagerte. Obwohl sofort ein sechster Zug der Feuerwehr heranrückte, wurde auch dieser Speicher in allen seinen Theilen von den Flammen ergriffen und zerstört.

§ Köln, 4. Sept. Ein über dem Mittel-Nieder-rhein gebietet niedergegangenes Gewitter hat zahlreiche Unglücksfälle herbeigeführt. Hinter Brühl wurde ein von der Jagd heimkehrender Jäger durch einen Blitzschlag gelähmt und sein Hund getödtet. In Gladbach wurde eine Telephonistin vom Blitze getroffen und derart schwer gelähmt, daß nach Ansicht der Aerzte eine längere Zeit zu ihrer Wiederherstellung erforderlich sein wird.

§ Aus Anlaß einer Anzeige, durch die einige Weinhandler der Ballsteiner Gegend der Weinpant-scherel beschuldigt wurden, wurde in einem Falle eine Weinbereitungsart festgestellt, bei der noch keine 100 Liter Most als Grundlage für 1200 Liter Wein gedient hatten.